

Wir trauern um unser langjähriges Mitglied
Hans-Gerhard Böhnig-Pastor i.R.

*

**Exkursion nach Rühstädt (Storchendorf)
und Salzwedel am 25.07.13**

Stefan Nagel

Die Anfahrt nach Rühstädt durch die Colberger Heide war wegen der wunderschönen Landschaft schon eine reine Freude! Nahe des Einflusses der Havel in die Elbe liegt das Storchendorf. Eine sympathische Führerin ging mit uns durch den Ort. Die 32 Storchepaare haben normalerweise 64 Jungstörche. Aber in diesem Jahr haben manche Paare 5 oder 3 Kinder. Das bedeutet: Es gibt in diesem Jahre 79 Jungstörche. Die Storchenväter kehren zwischen März und Mai als Erste zurück und besetzen zumeist ihr altes Nest. Dann warten sie auf eine Storchendame. Jeder Storch, der sich nicht als Weibchen bemerkbar macht, wird wütend vom Nest verjagt, und gelegentlich enden solche Auseinandersetzungen für einen der Streithähne tödlich. Die Nester werden immer wieder ausgebessert und vergrößert. Sie können schließlich bis zu zwei Meter Durchmesser haben, werden aber bis zu vier Meter hoch und erreichen dann ein Gewicht von bis zu zwei Tonnen. Das Hochwasser der Elbe hat sich sehr positiv für das Nahrungsangebot ausgewirkt: Es gab viele Kleinsäuger, Froschlurche, Eidechsen, Schlangen, Fische, große Insekten und ihre Larven, Regenwürmer, auch gelegentlich Eier und Junge von Bodenbrütern.



Foto: Horst Hilderts

Die Brutzeit ist Anfang April bis Anfang August und dauert 32-33 Tage. Die sprichwörtliche Treue, die den Störchen nachgesagt wird, gibt es nicht. Die Partner bleiben jeweils nur für eine Brutsaison zusammen, danach geht man getrennte Wege. Mitte bis Ende August reist das Storchenvolk in die Winterquartiere in Nordaf-

rika. Insgesamt machte der Ort einen sehr sauberen und gepflegten Eindruck.

Die Weiterfahrt brachte uns in das Kaffee Kramer nach Salzwedel, wo es sehr angenehme Kleinigkeiten zu Essen gab. Der Wirt demonstrierte uns im Raum die Herstellung des Salzwedeler Baumkuchens. Die ungerade Struktur dieses Kuchens soll in der Tat an einen Baum erinnern. Zu Fuß war dann die St. Marien-Kirche in Salzwedel zu erreichen. Der Pastor, der sich mit seiner Frau eine Stelle teilt, führte uns mit Begeisterung durch seine geliebte Kirche. Sie wurde im 13. bis 15. Jhdt. als dreischiffiger, gotischer Backsteinbau errichtet. Im 1450 entstandenen Westvorbau ist der Sockel eines achteckigen, romanischen Turms enthalten. Es war der letzte Umbau der Kirche. Das mittlere Schiff der Basilika ist 13,5 m hoch. Die barocke Orgel wurde 1750 von Joachim Wagner vollendet. Nach vielen Umbauten hat sie heute 2 Manuale und 2600 Pfeifen. 1713 wurden Altstadt (St. Marien-Kirche) und Neustadt (St. Katharinen-Kirche) vereinigt. Die Bauten standen in einem ständigen Wettstreit miteinander. Alt- und Neustadt wollten jeweils die prächtiger und reicher gestaltete Kirche haben. Die riesige Taufanlage mit geschmiedeter Ummantelung stammt von 1520. Lettner und Chorgestühl waren früher vielfarbig gestrichen, in der Barockzeit dann in weiß geändert.

2001 – 2008 wurde die Kirche renoviert. Die gotischen Rippen im Chor sind wie früher anthrazit gestrichen. Im riesigen, dreiflügeligen Marienaltar von 1520 ist u.a. die ganze Mariengeschichte ausführlich dargestellt. Bis zur Reformation hatten in der Kirche 40 Priester Dienst getan. Diese lebten in völliger finanzieller Abhängigkeit von den Bürgern. Deshalb ist die Chorschranke auch nicht durchgehend bis nach unten. So sollten die Bürger besseren Kontakt zum Klerus halten können. Nach der angenehmen Heimfahrt haben sich alle Teilnehmer bei Heide und Peter bedankt.

*

**Kulturfrühstück 13. August im Stadtparkrestaurant:
Salamander, Kröten und Frösche – ein Einblick in
unsere Amphibienwelt.**

Lichtbildervortrag von Richard Podlucky.

Stefan Nagel

Unser Referent war 33 Jahre im Küsten- und Naturschutz tätig und dabei vorwiegend im Amphibienbereich. Vor 360 Mio. Jahren haben sich die Amphibien von den Fischen abgespalten und sind heute am nächsten verwandt mit den australischen Lungenfischen. Sie sind

aber nicht verwandt mit den Reptilien, zu denen sie früher oft gezählt wurden. Sie sind vielmehr eher mit den Vögeln verwandt. Die Eier und Larven müssen auch heute noch im Wasser gross werden. Sie leben „amphibios“ (griechisch) = doppel, zugleich im Wasser und an Land. Nur der Grottenolm lebt ständig im Wasser. Über die Mundschleimhaut können sie Sauerstoff aufnehmen. Im Winter gehen sie in eine Art Winterstarre.

Es gibt drei Ordnungen: Blindwühlen (Afrika), Schwanzlurche und Froschlurche. Grasfrösche und Moorfrösche gibt es bis zum Polarkreis. Über 2000 m Höhe können Amphibien nicht existieren. Das gilt auch mit geringen Einschränkungen für Salzwasser. Besonders viele Amphibien existieren in den Regenwäldern. Sie haben eine enge Bindung an die Umgebung. Sie sind sehr empfindlich gegen Umweltfaktoren, weil sie eine durchlässige Haut haben. Sie bilden daher einen guten Indikator für Umweltveränderungen.

Der Bergmolch kommt in Mittelgebirgen aber auch im Tiefland vor. Die häufigste Amphibienart ist der Teichmolch. Beim Fadenmolch hat das Männchen am Schwanzende eine Art Faden. Diese Art hat im Harz die größte Population. Der Kammmolch ist doppelt so groß. Er bewohnt auch gerne feuchte Keller. Bei der Geburtshelferkröte trägt das Männchen die am Faden befestigten Eier um den Leib gewickelt, bis die Eier schwarze Punkte (Augen) haben. Sie kommt von Südwesten bis Thüringen vor. Die größte Population ist aber in Niedersachsen der Steinbruch bei Wolfshagen. Die Rotbauchunke mit ihrer schwarz-roten Zeichnung kommt in der Elbtalniederung vor. Die giftige Gelbbauchunke gibt es in Niedersachsen an 11 Standorten. Wenn sie bedroht wird, legt sie sich auf den Rücken und streckt die Beine von sich.

Die Knoblauchkröte lebt sehr versteckt. Sie ruft unter Wasser: Tock, tock, tock. Zwischen Schapen und Volkmarode soll es das größte Vorkommen dieser Art in Europa geben. Die häufigste Art ist die Erdkröte. In Südeuropa wird sie über einen Handteller groß. Die Haut kann man zu Leder verarbeiten. Sie ist giftig. Die Kreuzkröte ist ein Offenlandbewohner. Wasserlöcher in stillgelegten Sandgruben werden bevorzugt. Die Wechselkröte gibt es nur in Niedersachsen. Der Bestand ist auf 200 adulte Tiere gesunken. Der Laubfrosch ist ein Baumfrosch. Er kann mit seinen Saugnäpfen bis in 20 m Höhe klettern. Er braucht auch Heckenlandschaften, vorwiegend Brombeerbüsche, weil diese Insekten anziehen. Der Moorfrosch ist sehr gut an den Riddaghäuser Teichen vertreten. Er kann nur an Moorrändern leben. Ein großes Vorkommen vom Springfrosch gibt es im Elm. Er ist auch ein Baumfrosch und lebt an Erdwällen.

Frösche legen im Gegensatz zu Kröten Laichballen ab. Der Grünfrosch ist die größte Art. Er kann an seinem

keckernden Ruf erkannt werden. Unser Teichfrosch, den wir in unserem Teich im Garten haben, ist ein Bastard. Er ist eine Kreuzung zwischen kleinem Wasserfrosch und Seefrosch. Er ruft mit seinen zwei Kehlsäcken zwischen Mundspalte und Ohr.

Der völlig frei gehaltene Vortrag hat die Zuhörer sehr interessiert. Zum Schluß wurden uns die Amphibienarten im Originalton vorgestellt.

*

Aribert Marohn, Moderation

Dieter Petersen, Kommentar

Philosophische Debatte vom 24. Juli und 6. August 2013

Nietzsche

***Freiheit ist ein verhängnisvoller Irrtum
oder***

"Adam, rede selber mit der Schlange!"

Zur Debatte stand die Gegenüberstellung der Erschaffung des Menschen in Gestalt des Mannes und der Frau in der griechischen Mythologie und der Bibel.

Unter den verschiedenen Erzählungen im antiken Griechenland heißt es, daß Prometheus den Menschen aus Lehm und Wasser geschaffen habe. Der Gebrauch des Feuers wurde dem Menschen jedoch von Zeus vorenthalten, so daß Prometheus verbotswidrig ihm das Feuer brachte. Zeus und die Olympier nahmen daraufhin auf zweierlei Weise Rache. Sie formten die erste Frau, Pandora, statteten sie mit Schönheit und Liebreiz aus, unterwiesen sie in der Kunst des Täuschens und schickten sie mit der „Büchse der Pandora“ zu Epimetheus, dem Bruder des Prometheus. Sie öffnete die Büchse und verbreitete mit dem Inhalt unter den Menschen die Leiden der Welt; allein die Hoffnung blieb im Gefäß. - Prometheus wurde ergriffen und an einen Felsen geschmiedet, wo ihm tagtäglich von einem Adler die Leber ausgehackt wurde. Sie wuchs über Nacht nach, da Prometheus als einer der Titanen unsterblich war. Erst Herakles durfte ihn befreien.

Die Bibel bietet zwei Darstellungen der Schöpfung. Die erste Erzählung besticht durch eine Sachlichkeit der Reihenfolge von den materiellen Voraussetzungen bis zur Schaffung der belebten Welt. Am Ende steht das Menschenpaar gleichermaßen da. Die zweite Geschichte geht davon aus, daß Adam erschaffen und in ein Paradies entlassen wird, das nach und nach seine Ausstattung mit Pflanzen und Tieren erfährt. Es mangelt ihm an nichts, außer einer Partnerin, die aus seiner Rippe mehr oder weniger als Korrektur der Schöpfung entsteht. Mit dem „Baum der Erkenntnis“ wird dem Menschen der Schritt in die Selbständigkeit einerseits verlockend dargestellt und andererseits verboten: die Schlange verführt Eva, die daraufhin Adam überredet, von der verbotenen Frucht zu essen. Damit war nach jüdisch-christlichen Glauben die Sünde in die Welt gekommen. Es folgte die Vertreibung aus dem Paradies mitsamt dem Fluch, „im Schwei-

ße des Angesichts das Brot zu essen und unter Schmerzen Kinder zu gebären“.

In der „Geburt der Tragödie“ ist Nietzsches Ansicht nach die Freiheit, über das Feuer zu walten, den Ur-Menschen als Frevel, gar als „Raub an der göttlichen Natur“ erschienen. Dieser „Widerspruch zwischen Mensch und Gott“ wird mit einer „Fluth von Leiden und Kümernissen“ geahndet. Der Gedanke sticht für Nietzsche durch die Würde „seltsam gegen den semitischen Sündenfallmythus“ ab. In ihm wird „die Neugierde, die lügnische Vorspiegelung, die Verführbarkeit, die Lüsternheit, kurz eine Reihe vornehmlich weiblicher Affectionen als der Ursprung des Uebels angesehen“. Die griechische Vorstellung zeichnet sich durch „die erhabene Ansicht von der *activen Sünde* als der eigentlich prometheischen Tugend“ aus.

Nietzsche findet Gerechtigkeit und Sinn der Schöpfung zutiefst fragwürdig, wenn gute Menschen leiden. Um das Leiden aber erträglich zu machen, habe ein Sinn für das Gebären unter Schmerzen gefunden werden müssen. Weil der Zeugungsvorgang zu solchen Leiden führt, muß er daher als böse betrachtet werden. „Die freiere, edle Auffassung der Griechen habe genau andersherum geschlossen. Sie habe den Sinn des Leidens im Blick nach vorn gefunden und das Leiden durch den Gedanken verklärt, daß es ein notwendiger Bestandteil der Entstehung von Leben ist“.

Nietzsche zufolge ist das Problem des Übels von Leuten erdacht worden, die mit der Welt nicht zurecht kamen. Sie stellten der realen Welt eine ideale gegenüber und verachteten die reale in Verkennung der wahren Werte. Am Christentum werde deutlich, daß die natürliche Welt der Ort allen Übels sei: das „Elend ... als Strafe für das Böse“. Dieses Leiden aus der religiösen Vergangenheit kann nicht in der Zukunft geheilt werden, da selbst der Wille die Vergangenheit nicht tilgen kann. Ereignissen der Vergangenheit kann nur dadurch begegnet werde, das eigene, zufällige Schicksal vollends zu wollen. Man soll den Zufall nicht über sein Leben entscheiden lassen, sondern mit dem zugefallenen Schicksal sein Leben gestalten.

„Mit dem Problem des Bösen Schluß zu machen bedeutet, mit dem Gegensatz Schluß zu machen, der es erzeugt hat, das heißt mit dem Kontrast zwischen dem Ideal, daß das Böse nicht existieren sollte, und der Realität, daß es sehr wohl existiert. Auf diese Weise hätte man nun das Böse selber zu wollen, und zwar sowohl das, was wir tun, als auch das, was wir erleiden“.

Der Kommentar macht sich die folgenden Ausführungen zunutze:

Susan Neiman, *Das Böse denken, Eine andere Geschichte der Philosophie*, suhrkamp taschenbuch 3753, Frankfurt am Main 2006, S. 303 - 335.

*

Neue Internetseite für das Kolleg 88

Birgit Sonnek

Zum 25. Jubiläum haben wir einen neuen Internetauftritt bekommen. Er wurde von Studenten der Ostfalia Fachhochschule und ihrem Studiendekan Prof. Dr. Nils Jensen kostenlos für uns programmiert. Die neue Internetseite kann wie bisher unter www.kolleg88.de aufgerufen werden. Gerd Sonnek hat sich bereiterklärt, sie zu pflegen. Die Seite ist interaktiv und enthält u.a. die Rubrik „Kreativ-Werkstatt“. Dort können eigene Produkte eingebracht werden, z.B. Gedichte, Kurzgeschichten, Bilder, Fotos u. ä. Wer ein Werk veröffentlichen will, schickt es bitte an meine Email-Adresse:

big.sonnek@gmx.de

Prof. Jensen veranstaltete einen Wettbewerb, an dem sich insgesamt 18 Studenten beteiligten, darunter z.T. bereits erfahrene Web-Entwickler. Sie behandelten das Projekt wie einen Industrieauftrag und programmierten verschiedene Versionen für das Kolleg 88, die anschließend benotet wurden. Wir waren bei der Präsentation dabei und sehr beeindruckt von der hohen Kompetenz aller Studenten und der individuellen Vielfalt der dargebotenen Seiten. Sie waren ausnahmslos von hoher Qualität und enthielten sowohl technische Feinheiten als auch nutzerfreundliche Anwendungen aus Rücksicht auf die überwiegend ältere Klientel.

Nicht zuletzt überzeugte Nils Jensen persönlich durch seine brillante und einfühlsame Umsetzung des Projektes, sowie Praktikant Eike Lohmann durch seine hervorragende Bearbeitung der Inhalte. Das Kolleg 88 ist allen beteiligten Personen sehr dankbar und betrachtet den Kontakt zu Prof. Jensen und seinen Studenten als einen Glücksfall, die durch ihre engagierte und professionelle Unterstützung die Realisierung dieses ungewöhnlichen Projekts ermöglicht haben

Zurzeit kann unser neuer Flyer in der Kreativ-Werkstatt aufgerufen werden. Das hat den Vorteil, dass ihn sich jedes Mitglied selbst ausdrucken kann, um ihn nach Belieben zu verteilen. Im Jubiläumsjahr können wir etwas Werbung gebrauchen und freuen uns über neue Mitglieder. Als zweites ist dort die Jubiläumsbroschüre einzusehen, die im Oktober in Printform an alle verteilt wird. Ein Image-Film ist gerade in Arbeit und wird von Horst Hilderts zur Jubiläumsveranstaltung präsentiert. Zusammen mit der Wissenschaftsreihe „Materie und Geist“ ergibt sich somit ein neues Erscheinungsbild für das Kolleg 88.

*

Literaturgesprächskreis

Wer möchte gern in geselliger Runde über Literatur diskutieren und hätte Interesse an der Leitung eines neuen Angebotes im Rahmen unseres Kollegs88? Interessenten bitte melden bei Ulrike Voigt: Tel. 0531-2702803.

Di., 3. September, Philosophische Debatte im um 10.30 Uhr: SARTRE: Freiheit liegt in der menschlichen Natur oder „Eva, denke an deine Söhne Kain und Abel!“ Moderation: Aribert Marohn.

Di., 10. September um 10.30 Uhr Kulturfrühstück im Stadtparkrestaurant-Nebeneingang: Aribert Marohn: „Ehm Welk: Im Morgennebel oder Ruhmloses Ende einer Dynastie.“

Di., 24. September, Wirtschafts 1x1: 10.30 Uhr Besichtigung im PHAENO, Wolfsburg. Gebucht ist eine speziell für Senioren entwickelte 1-stündige Führung mit anschl. Pause bei Kaffee und Kuchen im Bistro. Danach besteht die Möglichkeit zur weiteren individuellen Erkundung. Kosten der Führung: 11,50 €. Verbindliche Anmeldung bis spätestens 15.09. bei Wolfgang Jentsch, mit der Angabe ob Bahnfahrt oder eigene PKW-Anreise gewünscht wird.

Mi, 25. September Philosophische Debatte im Raabehaus um 10.30 Uhr: Kant: Freiheit liegt stets in der Moral oder „Adam, beachte Gottes Gebote!“

Vorschau

Do., 17.10.13 um 11.00 Uhr Feier zum 25. Jahr des Bestehens des Kolleg 88.e.V. im Restaurant Grüner Jäger. Anmeldungen zum Buffet (20,-€) bitte bei Heide Steinmann.

Ende Oktober Begegnung mit Kunst und Künstlern. Zum Ende Oktober werden die Kunstinteressierten wieder eingeladen an einem „interessanten Kunstrundgang“ teilzunehmen. Titel: „Alles ist Licht“. Wir haben die Möglichkeit den „Maler“ Nikolaus Hipp kennen zu lernen. Lassen wir uns begeistern von den z.Tl. riesigen farbintensiven, abstrakten Kunstwerken, die weltweit in Museen und öffentlichen Sammlungen hängend erstmals in BS, im Amtsgericht, in der St.Martini-Kirche und der Jakob-Kemenate gezeigt werden „Dafür stehe ich mit meinem Namen“...so kennen wir ihn. In seiner Rolle als Werbefigur. Seit über 40 Jahren lenkt er die Geschehnisse der HIPP-Werke. Doch er ist noch mehr. Er ist mit gleicher Leidenschaft als freischaffender Maler tätig. Näheres im Okt.-Kulturbrief. Parkmöglichkeit besteht in den den umliegenden Parkhäusern.

29.6. – 6.7.14 1 Woche Fahrt nach Bautzen und Görlitz und Oberlausitz. Wir bleiben in Bautzen in einem Hotel.

<u>Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen</u>	
	Wöchentlich
	Französisch
Stadtmitte Di., Mi., Do.	Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c LAB-Info: 0531 - 334359
	<u>Englisch</u>
Stadtmitte Di., Mi., Do.	Ulrike Habermann-Altewiekring 20 c LAB-Info: 0531-334359
BS-Süd-West Dienstag	Irmgard Gahl - Alte Schule Rünigen 9:30 Uhr - Thiedestr. 19
Weststadt Dienstag	Jürgen Engel - AWO 10:00 Uhr, Lichtenberger Str. 24
Siegfriedviertel Dienstag	Jutta Petzold - Begegnungsstätte 17:00 - Ottenroder Straße 10d
Schapen Mittwoch	Jutta Petzold - Tagesstätte 9:00 Uhr - Schapenstr. 2
Ölper Mittwoch	Irmgard Gahl - Gemeindehaus 9:30 Uhr - Kirchbergstr. 2
Lehndorf Mittwoch	Jutta Petzold – Kreuzgemeinde/ 11:00 Uhr-Lehndorf, Große Str. 20
	Vierzehntätiglich
Freies Malen (ruht) 1.+3. Montag im Monat	Christa Gilge 9:30 Uhr - Tagesstätte Stadtpark
English Convers. Group 1.+3. Montag im Monat	Jürgen Engel 15:00 Uhr - Hohetorwall 10
Psycholog.Gesprächskreis 2.+4. Montag im Monat	Prof. Dr. Wolfgang Kinkel 10:15 Uhr - Wohnpark am Wall
Fremde Wörter in der Zeitung 2.+4. Freitag im Monat	Joachim Langebartels Henri-Dunant-Str. 72 10:00 Uhr
	Monatlich
Wirtschafts 1x1 4. Dienstag im Monat	Wolfgang Jentsch Firmenbesichtigungen
Stadterkundung im Wechsel mit KulTour	Heide Steinmann nach Ankündigung
Begegnung mit KuK 1x pro Quartal	Joachim Langebartels nach Vereinbarung
Philosophische Debatte 4. Mi.+ 1.Di. im Monat	Aribert Marohn - Raabe-Haus 10:30 Uhr - Leonhardstr. 29a
Kultur-Frühstück 2. Dienstag im Monat	Stefan Nagel 10:30 Uhr - Stadtpark Restaurant
	<u>KOLLEG88 e.V.</u>
1. VORSITZENDER	Stefan Nagel, Tel./Fax 05306-5384 Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen
2. VORSITZENDER	Wolfgang Jentsch, T. 0531 - 872577 Diestelbleek 7, 38122 Braunschweig
SCHATZMEISTERIN	Heide Steinmann, Tel./Fax 05306-4241 Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen
SCHRIFTFÜHRERIN	Birgit Sonnek, Tel. 05304-3273 Rosengarten 3, 38533 Vordorf
TECHNIKWART	Hans-G. Fuhrmann Tel. 0531-330882
Bankkonto Internet	Nord/LB 1587138 (BLZ 250 500 00) http://www.kolleg88.de (zur Zeit in Restauration)
V.i.S.d.P.	Vorstand des Kolleg88 e. V.